

Einleitung.

Mit der gegenwärtigen Epigrammatographie oder Sammlung von Inschriften der ältern und neuern Zeiten, mache ich den Anfang zu einer großen Sammlung historischer Schriften für unser Deutschland und die benachbarten Staaten. Ich werde wechselweise mancherlei alte ungedruckte historische und literarische Fragmente, z. B. Urkunden, Inschriften, kleine Chroniken, alte Gedichte, liturgische Alterthümer, und was nur einen wichtigen Bezug auf die Geschichte, Literatur, Sprache und dem Dialekt verschiedener deutschen Provinzen hat, im Drucke herausgeben. Zuweilen werden auch historische Fragmente, welche andere Staaten betreffen, darunter vorkommen.

Es liegt noch so manches wichtige Document, so manche alte Urkunde und historische Handschrift in Archiven und Bibliotheken, die dem Untergang unterworfen sind, und deren Bekanntmachung niemanden nachtheilig, aber für die Geschichte ein interessanter Beitrag seyn könnte. Ich habe daher die Besitzer von dergleichen alten historischen Handschriften, Urkunden, Chroniken, alten Landesgesetzen, Verordnungen, alten deutschen oder in andern Sprachen geschriebenen Gedichten, u. dgl. aufgefordert, mir dieselben zum gemeinen Besten, zur Aufnahme und Erweiterung der Geschichte mitzutheilen. Mit dem lebhaftesten Danke werde ich diese Gewogenheit erkennen. Die Besitzer werden dadurch das besondere Verdienst haben, daß sie mit mir manches alte historische Denk-

INTRODUCTIO.

Hac ab EPIGRAMMATOGRAPHIA sive antiquarum recentiumque INSCRIPTI-
NUM Collectione, copiosam ordior Collec-
tionem Scriptorum historicorum, quae
Germaniam nostram vicinasque Regiones
concernunt. Varia quae prelum necdum
receperunt, cum historica tum litteraria
Antiquitatis fragmenta E. G. Diploma-
ta, Inscriptiones, Annalium Com-
pendia, antiqua Poemata, Litur-
gicas Antiquitates, ac quidquid ad
HISTORIAM, LITTERATURAM, LIN-
GUAM et DIALECTUM diversarum Ger-
maniae Provinciarum insigniter pertinet,
Typo per vices edere mihi propositum est.
Historica etiam aliarum Regionum fragmen-
ta nostratibus subinde immiscebo.

Multa magni quidem momenti Docu-
menta, multa Veterum Monumenta et his-
torica Manuscripta etiam nunc in Archivis
ac Bibliothecis latent, quae interitui ob-
noxia in lucem proferri, Detrimentum ne-
mini, at historiae magnum parerent emo-
lumentum. Id circa eos, qui antiqua id
genus historica Manuscripta, Diplomata,
Annales, priscas Patriae Leges, Decreta an-
tiqua germanica, aut alienis etiam linguis
conscripta, Poemata etc. possident, exci-
tavi, ut eadem mihi ad publicam utilita-
tem, ad Historiae cultum et illustrationem
conferrent; quod ipsum favoris genus ani-
mo penitus gratissimo excipiam; Possesso-
res vero ii de re literaria optime merebun-
tur, multa veteris Historiae monumenta

mahl vom Untergange gerettet haben. Nicht allein die Geschichte, sondern die deutsche Sprachkunde wird dadurch, ja sogar andere aus der deutschen Sprache entstandene Mundarten, bereichert werden. Aus dergleichen reichen Quellen, haben gelehrte Männer ihre schätzbaren Wörterbücher des mittlern Alters (Glossaria medii aevi) zusammen getragen. In den alten deutschen Handschriften, Chroniken, Gesetzbüchern, Urkunden, Gedichten, &c. &c. haben die deutschen Philologen und Sprachforscher einen Schatz von alten deutschen Wörtern und Redensarten entdeckt, und dadurch die deutsche Sprache bereichert.

Ich habe dieses Werk in zwei Theile eingetheilt. Den 1. Theil, welcher die Römischen Inschriften enthält, habe ich nach einem neuen System, nämlich nach einer geographischen Ordnung abgehandelt, wodurch die Inschriften bald in der Provinz ihrer Entdeckung, bald aber in der Landschaft ihres gegenwärtigen Aufenthaltes erscheinen: denn es war nicht möglich, auch bei aller angewandten Nachforschung zu erfahren, wo jede Inschrift zuerst gefunden worden.

Da ich aber nur wenige Inschriften des mittlern Alters und der neuern Zeiten aus den andern niederdeutschen Provinzen habe mittheilen können, weil der gegenwärtige Krieg mich daran gehindert hat: so habe ich dieselben nach chronologischer Ordnung hingeschrieben. Allein diese chronologische Ordnung habe ich dennoch nicht allemal genau beobachten können, weil mir während des Druckes einige Inschriften sind mitgetheilt worden, da es zu spät war, dieselben an ihrem gehörigen Orte einzurücken.

Ich habe den ersten Theil dieser Epigrammatographie den lehrreichen Steinschriften aus

ab interitu una mecum vindicasse; Historiae non modo, sed et ipsi Germanorum grammaticae: variisque alienigenarum Dialectis nova inde copia accedet: é largis enim hisce fontibus viri eruditi insignia aevi medii Glossaria congesserunt; cum ex antiquis Germanorum Manuscriptis, Chronicis, Legum Codicibus, Monumentis, Poematibus etc. nostrates Philologi et linguae Scrutatores vocum antiquarum germanicarum ac Dialectorum insignem thesaurum deprehenderunt, eoque linguam germanicam locupletarunt.

Opus hoc in duas partes distribui, primam quidem, quae ROMANAS INSCRIPTIONES continet, novo Systemate, nempe ordine geographico confeci, notasque adjeci, ubi Inscriptiones vel inventae sunt, vel adhuc visuntur; data enim quantacunque opera, primum quarumvis Inscriptionum inventionis locum, compere haud licuit.

Cum vero ex aliis Germaniae inferioris provinciis, ob belli modo grassantis impedimenta non nisi paucas medii juxta ac recentioris aevi Inscriptiones congerere mihi licuerit, easdem ordine chronologico disposui. Sed nec hunc strictius usque observare potui, eo quod laborante jam typi prelo Inscriptiones quaedam mihi collatae sunt serius, quam ut convenientem in locum redigerentur:

Prima hujus Epigrammatographiae parte complector graves sententias Inscriptionum

den ältern Zeiten gewidmet. Die römischen Inschriften sind die ältesten Urkunden für die Geschichte Deutschlands: denn überhaupt sind alle Inschriften, wahre redende Denkmäler von verschiedenen Gegenständen der Geschichte (1) und der Fabel, indem sie dazu dienen können, die Geschichte der Religion, der Sitten, Gewohnheiten, Gesetze, der religiösen und weltlichen Gebräuche der alten Völker aufzuklären; die besondern Gottheiten, welche irgend einem Lande oder einer Gegend allein gewidmet waren (2), näher kennen zu lernen. Wie diese Gebräuche des Privatlebens der Alten sind nicht durch die Inschriften bekannt geworden?

(1) Die Inschriften sind überhaupt von solcher Wichtigkeit, daß sie die Stelle der Urkunden vertreten. Sie bestätigen manche Stelle der griechischen und römischen Historiker. Daher, wer unbekanntes durch den Druck bekannt macht, hat meines Erachtens beinahe so viel Verdienst, als jener klassische Geschichtsschreiber, der uns eine historische Nachricht mittheilt, die er weder mit einem öffentlichen Denkmal, weder mit einer Inschrift, noch sonst mit einer bekannten Thatfache unterstützt hat, da er die Geschichte bloß dahin erzählt. Wir sind nicht verpflichtet, den Erzählungen der griechischen und römischen Schriftsteller allen Glauben beizumessen, weil sie fehlen konnten. Wenn aber eine Inschrift eine Thatfache darstellt, so kann man um so weniger die Wahrheit der Erzählung bezweifeln; weil die Inschrift ein öffentliches Denkmal war. Aus diesem Grunde hat ein Historiker immer ein großes Verdienst, wenn er der Welt eine unbekanntes Inschrift, eine Urkunde, oder ein anderes altes Denkmal mittheilt.

(2) Durch die Inschriften sind die Namen der Götter, denen bald in dieser, bald in jener Provinz vorzüglich geopfert wurde; die Namen ihrer Priester, Magistratspersonen, etc. etc. die Namen der Legionen und Cohorten, der Orte, wo sich dieselbe aufgehalten haben, die Namen der Städte, Flüsse, und viele andere wichtige Nachrichten zu uns gekommen.

nes lapidarias aevi antiquioris. Romanae, antiquissima sunt germanicae historiae Documenta. Universae enim Inscriptiones reapse diserta sunt monumenta diversarum rerum, quas Historia (1) atque Fabula pertractant, Cum Religionis, Morum, Consuetudinum, Legum, sacrorum ac profanorum Usuum, qui priscas apud gentes obtinere, historiis lucem non modicam afferunt, et peculiaribus cujuslibet terrae aut provinciarum gentilium Numina (2) clarius innotescere faciant; quot enim privatae veterum vitae consuetudines inscriptionum ope non cognoscuntur?

(1) Inscriptionibus universè tantum inest auctoritatis, ut ipsa diplomatum vice fungantur, multa per eas Graecorum Romanorumque Historiographorum loca confirmantur. Inde si quis ineditas inscriptiones typo divulgat, meo quidem iudicio tantum acquirit meritum, quantum Scriptor aliquis classicus, qui rei cujusdam nobis historiam refert, quam neque publico monumento, neque inscriptione, nec noto alio facto suffulserit, sed nudam tantum rei historiam refert. Graecorum Romanorumque Scriptorum narrationibus omnem dare fidem haud tenemur, eo quod errare potuerunt. Inscriptione vero aliquod factum attestante, tanto minus rei narratae veritatem in dubium vocare licet, quoniam inscriptio publicum praestitit documentum. Hac ratione magnum usque beneficium praestat Historicus, si ignotam inscriptionem, diploma aliudve vetustatis monumentum publicam in lucem protulerit.

(2) Inscriptionum ope nomina Deorum, quos aliae atque aliae regiones impensius colere, nomina Flaminum, Magistratum etc. nomina Legionum et Cohortium, locorumque, in quibus eae degebant. Urbium denique ac fluminum, aliaeque magni momenti rerum relationes ad nos usque pervenerunt.

Den zweiten Theil dieser Epigrammatographie habe ich für die Inschriften des mittlern Alters und der neuern Zeiten bestimmt. Aus mehrern gemeinnützigen Beweggründen habe ich seit vielen Jahren diese Steinschriften gesammelt: theils um das Andenken mancher wohlverdienter Männer zu erhalten, theils um den Inhalt vieler Steinschriften vom Untergang zu retten; weil der Undank wider Stifter und Wohlthäter dergestalt überhand genommen hat, daß bei Wiederherstellung und Verzierung der Kirchen die Grabschriften und andere Denkmäler entweder gänzlich zernichtet oder mit Kalk überschmiert worden. Unter einem und andern Beispiele ist mir ein auffallender Vorfall sehr genau bekannt. Ein altes, schon lange ausgestorbenes, sehr reiches und tugendhaftes Geschlecht, die Familie von der St... hatte in einer Pfarrkirche sehr reiche und wohlthätige Stiftungen gemacht. Zum ewigen Andenken dieser großen wohlthätigen Handlungen ward eine große Inschrift in der Kapelle derselben Pfarrkirche, wo dieses Geschlecht seine Grabstätte hatte, eingemauert. Aber auch diese Grabschrift, dieses öffentliche Denkmaal der Erkenntlichkeit ward vernichtet; hierdurch ward das Andenken dieses uralten wohlthätigen Geschlechtes aus dem Gedächtnisse der Menschen ausgerottet.

Wo von wohlthätigen Fürsten, von gelehrten, berühmten, oder sonst wohlverdienten Männern keine Grabschrift oder kein Denkmaal in Kirchen vorhanden war, da habe ich dieses durch kurze auf dieselben gemachte Lobreden ersetzt, um ihnen ein Denkmaal zu stiften; darunter verstehe ich den großen verehrungswürdigen Erzbischof von Köln, Conrad, Graf von Hochsteden. Es ist sehr auffallend, daß weder die vorigen Kurfürsten,

Secundam Epigrammatographiae hujus partem inscriptionibus aevi medii et recentioris dicavi. Non unâ publicae utilitatis ratione adductus, per multos abhinc annos hasce lapidum inscriptiones collegi; quo partim multorum benè meritorum memoria conservaretur, partim ipsa non paucorum lapidum argumenta ab interitu vindicarentur. Ea etenim erga Fundatores Benefactoresque ingrati animi labes adeò invaluit: ut in reparationibus et condecorationibus templorum Epitaphia aliaque monumenta aut penitus destructa fuerint, aut calce sordidé obducta. Alia inter exemplo sit factum quoddam insolentius mihi apprimè notum. Antiquae originis jam pridem extincta opibus et virtute praedives familia de St... parochialem quandam Ecclesiam largis admodum beneficiis piisque foundationibus auxerat: in perpetuam insignis hujus actionis Memoriam in sacello ejusdem parociae, utpote familiae sepulturae loco, ingens inscriptionis monumentum muro insertum fuerat, sed et hoc publicum grati animi monumentum, vah! destructum nunc jacet: sicque antiquissimae illius familiae in ecclesiam benefacta penitus ex hominum memoria evanere.

Ubi beneficiis principibus, viris eruditione celebribus, aut alias bene meritis nullum in templis Epitaphium, nullum monumentum erectum extabat; defectum illud brevibus in laudem eorundem factis Elogiis compensavi, quo memoriam ipsorum conservarem, et ab interitu vindicarem. Hoc, inter meritò memorandus, venit magnus ille honore dignissimus Archiepiscopus Coloniensis CONRADUS Comes

noch die vorherigen Domkapitelu diesem wahrhaft Deutschen Salomon ein Ehrendenkmal errichtet haben; da er in Hinsicht der Erbauung der außerordentlich großen kölnischen Domkirche vor allem ein dankvolles Denkmal verdient hätte. Ja! der kölnischen Landesregierung würde es zur Ehre gereicht seyn, wenn sie diesem verdienstvollen Fürsten ein Monument zum Andenken würde errichtet haben, da er dieser Stadt und dem ganzen Deutschlande eines der größten Werke der Architektur des mittlern Zeitalters hinterlassen hat.

Ich habe nicht alle Inschriften, welche noch in Kirchen und in andern öffentlichen Gebäuden anzutreffen sind, ohne Unterschied in diesem Werke aufgenommen: denn ich habe mir es nur zum Gesetze gemacht, vorzüglich Inschriften von verdienten Männern, von berühmten Gelehrten und Künstlern für die Nachwelt zu retten. Wo von einem gelehrten, oder anders berühmten Manne keine Grabchrift, noch sonstiges Ehrendenkmal vorhanden war, da habe ich dasselbe durch eine inschriftliche Lobrede, durch ein Ehrengedicht, oder durch ein anderes dankvolles Denkmal zu ersetzen gesucht; wie dieses hier von dem Erzbischof Conrad von Hochsteden, Albertus Magnus, Cornelius Agrippa von Nettesheim, Anna Maria von Schürmann, Pat. Joseph Harzheim, u. u. beobachtet worden.

Zuweilen habe ich bloß Inschriften aus dem mittlern Alter und aus den neuern Zeiten angeführt, welche historische Thatsachen bestätigen, oder eine Epoche bestimmen, damit dieselbe einigen Nutzen in der Kirchen- Staats- und Gelehrten-Geschichte stiften könne. (3)

(3) So viel Ruhmwürdiges ich jederzeit zur Ehre

ab HOCHSTEDEN: Mirum sane est Principes, Electores et Capitulares metropolitanos huic, vero GERMANIAE SALOMONI honoris monumentum haud statuere: Cui, utpote Conditori admiranda magnitudinis templi metropolitici, plenum gratitudinis monumentum prae aliis erigi debuisset. Ipsi etiam Regimini Provinciae Coloniensis honorificum fuisset, si principi huic tam optime merito aliquod memoriae monumentum extruxisset: quod urbi, totique Germaniae unum maximorum aevi medii architecturae operum reliquerit.

Non quaslibet autem in sacris aliisque publicis aedibus extantes inscriptiones sine delectu huic operi inserui: mecum enim constitueram praecipuis inscriptiones virorum bene meritorum aut Eruditione atque Artificiorum laude insignium, posteritatis memoriae conservare: Sicubi viri cujusdam eruditione aut alia dote clari Epitaphium, aliudve honoris monumentum nullum deprehendi, ibi Elogium epigraphicum, Panegyricum, aut aliud gratitudinis monumentum substitui: id quod Archiepiscopo CONRADO ab HOCHSTEDEN, ALBERTO MAGNO, CORNELIO AGRIPPAE DE NETTESHEIM, ANNAE MARIAE DE SCHUERMANN, Pat. JOSEPHO HARZHEIM praestitum fuit.

Subinde inscriptiones medii ac recentioris aevi huc retuli, quae facta historica confirmant, aut Epocham quandam constituunt, quae Historia ecclesiastica politica et litteraria illustrari possit. (3)

(3) Quantumcunque Germanos non abs.re per-

Nach von Männern, welche sich durch Frömmigkeit, Tugend, Wohlthaten und Menschenliebe ausgezeichnet haben, und wovon ebenfalls kein Ehrendenkmal vorhanden war, habe ich statt einer Grabschrift, eine kurze Lobrede auf dieselben angeführt, um ihren verdienten Ruhm weiter auszubreiten. Ein Beispiel giebt hier die epigraphische Lobrede auf den frommen Thomas von Kempen. Warum sollten nicht fromme, tugendhafte Männer ein Denkmal verdienen, welche durch ihre Werke, durch ihren rechtschaffenen Lebenswandel und durch ihr ruhmvolles Beispiel so viel zur Erhaltung der Religion und der guten Sitten beigetragen haben? Dergleichen verdienstvolle Männer sind die wahren Prediger,

der Deutschen mit Grunde sagen werde, so sehe ich mich dennoch gezwungen, der Wahrheit zu Folge, meinen lieben deutschen Landesleuten über den Undank, den sie wider ihre verdienten Männer an Tag legen, einen Vorwurf zu machen. Anstatt, daß sie ihren verstorbenen Gelehrten und wohlthätigen Männern ein Denkmal errichten sollten, werden die Grabschriften und Denkmäler derselben noch gar zernichtet, anstatt, daß sie gelehrte und verdiente Männer ehren, aufmuntern und belohnen sollten, werden Müßiggänger, Schwachköpfe und gelehrte Don Quichotten vorgezogen. Hiervon haben wir in allen deutschen Provinzen Beispiele genug. Es ist bekannt genug, mit welchem Undanke verschiedene deutsche Ärzte die ruhmwürdigsten Bemühungen und Versuche des um die leidende Menschheit so hoch verdienten Freiherrn von Störk, kaiserl. königl. Leibarztes, herunter zu setzen, bemüht waren. Welchen unsterblichen Ruhm hat ja nicht dieser große Arzt verdient, da er an seinem eigenen Körper und unter der Gefahr seines eigenen Lebens Versuche mit giftigen Pflanzen zum Besten der Menschen gemacht hat. Unsere dankbaren und großmüthigen Vorfahrer sollten zum Muster dienen. Wie oft haben nicht dieselbigen gelehrte und verdiente Männer durch Freigebigkeit und durch reiche Belohnungen aufgemuntert?

Viris etiam pietatis, virtutis, beneficentiae et philanthropiae merito, at nullo celebritatis monumento commendatis, Epitaphii loco breve elogium posui, quo debitam ipsis laudem amplificarem. Exemplum sit epigraphicum Encomium THOMAE KEMPENSIS pietati dedicatum: quidni virorum, qui scriptis suis vitae sanctitate et exemplo claruerunt, ad religionis conservationem morumque integritatem plurimum contulerunt, pietas et virtus talia promereantur? Viri id genus praeclare meriti revera sunt praecones, sinceri morum praeceptores, qui actionum beneficentia et exempli sui sanctitate religionem,

petuo praedicavero: attamen dilectis tamen mihi Germanis conterraneis ingrati erga viros bene meritos animi vitium exprobrare, me veritas jubet. Cum Eruditorum ac Benefactorum suorum sepulchra monumentis condecorare deberent, epitaphia eorum et monumenta ipsi dissipant: cum viros eruditione meritisque claros honore, exhortatione, praemiis excitare deberent, homines otiosos, debiles ingenio, et inani persuasione stultoque fastu ipsam quasi eruditionem parturientes, evehunt. hujus rei exempla in singulis Germaniae partibus nimis frequenter occurrunt. Satis, notum est, quam sordida ingrati animi labe, non pauci Germaniae medici, vel maxime praedicanda studia atque experimenta viri de miseris mortalibus tam praeclare meriti, caesarei Archiatri B. de Störk deprimerere allaborarint: vir ille inter medicos insignitus eminens, quoniam non meritis est gloria, dum suo ipsius in corpore, non sine vitae suae periculo, venenatarum plantarum vim, ut tutius securiusque homines viverent, experiri non dubitavit. Grati et generosi Antecessores nostri Exemplo sunt. Quoties ipsi viros eruditione et meritis praeditos liberalitate sua largisque Praemiis non excitarunt?

die ungeheuerlichsten Sittenlehrer, welche die Religion, die Tugenden und die edeln Sitten durch wohlthätige Handlungen, durch ein gutes Beispiel der Welt empfehlen.

Von dem wichtigen und vielfachen Nutzen der Inschriften aus den mittlern und neuern Zeiten habe ich bemerken wollen, daß dieselben sehr oft historische Thatsachen bestimmen, und daher in der Geschichte überhaupt ein vortreffliches Hülfsmittel sind; wie z. B. die Inschrift §. 111 beweiset. Manchmal aber können sie als Urkunden dienen, durch welche fromme und milde Stiftungen bestätigt werden, wovon die Inschrift §. 119. einen deutlichen Beweis giebt. Zuweilen können die Inschriften einer Familie eine wichtige genealogische Nachricht, den Namen einer Person aus ihrem Geschlechte, das Absterben derselben zc. zc. mittheilen, die man anderwärts fruchtlos suchen würde. Ja! zuweilen können die Inschriften als öffentliche Urkunden einer gemeinnützigen Stiftung oder einer geschenkten Freiheit dienen. Das letztere beweist die merkwürdige und rühmliche in Marmor eingegrabene Inschrift (Urkunde) des Erzbischofs Engelbert II. zu Gunsten der Juden (Epigrammatograph. II. Theil §. 42.). Gar oft geben die Inschriften Nachrichten von der Errichtung vornehmer Stifter, Kirchen, Klöster, Hospitäler, zc. wie §. 23. Epigrammatograph. II. Th. zur Genüge zeigt.

Ich getraue mir zu behaupten, daß, wenn die Steinschriften nicht größeren Werth, als die alten Urkunden haben, sie doch gleichen Werth mit denselben besitzen: Denn es ist bekannt, wie viele falsche und untergeschobene Urkunden man nach den Gesetzen der Diplomatie entdeckt habe; von einer Steinschrift kann man aber mit vielem Grunde vermuthen, daß der Inhalt derselben richtig und

virtutem et vitae decus omnibus omnino commendant.

De magna multaque inscriptionum medii et recentioris aevi utilitate hoc notandum duxi; easdem saepius historica facta determinare, sicque historiae universae auxilium non leve praestare; quod patet E. G. in inscriptione § 111. Non raro etiam pro documentis inservisse in confirmationem piarum beneficarumque foundationum, quod inscriptio §. 118. plene contestatur. Nonnunquam familiis non leve Genealogiae illustrandae lumen addere. Utpote quo consanguineorum nomina obitus etc. quae alibi frustra quaesieris, pro certo statui possint: quin etiam pro publico documento foundationis aut donatae libertatis allegari posse. Docet id attentione pariter et laudabile in marmore exaratum monumentum (seu diploma) Archiepiscopi ENGELBERTI II. in favorem Judaeorum (Epigrammatogr. II. part. § 42.) Saepissime etiam inscriptiones originem Collegiorum, Coenobiorum, Templorum, Ptochotrophiorum, etc. referunt, uti abunde demonstrat Epigrammatogr. part. II. §. 23.

Lapidum inscriptionibus si non majorem quam praeis monumentis, at certe parem iis inesse dignitatem, ausim asserere, Constat enim, quot ficta suppositaque documenta leges diplomaticae detegerint: at de lapidum inscriptionibus tutius judicamus, sincerum esse, verumque illarum argumentum. Ecquis enim ausus fuisset lapidis inscriptionem in oculis atque conspec-

wahr sey. Welcher Mann würde sich wohl erlauben haben, eine Steinschrift vor den Augen des ganzen Publikums zu errichten, welche grobe Unwahrheiten, wichtige Fehler und ganz falsche Thatsachen enthalten hätte?

Aus diesen Beobachtungen wird ein jeder unbefangener Leser von sich selbst einsehen, wie nachtheilig es insbesondere für die Geschichte, ja wie schädlich es überhaupt für die gemeine Wohlfahrt sey, daß in Kirchen, Stiftern, Klöstern, öffentlichen Gebäuden, oder an offenen Plätzen alte Inschriften, oder sonstige Denkmäler zerstört werden; daß aus Unwissenheit, oder aus einer strafwürdigen Undankbarkeit der Name und das Andenken eines Wohlthäters vernichtet werde. Daher soll billig jede wohldenkende Regierung ein wachsames Auge auf die noch vorhandenen Inschriften und alten Denkmäler haben.

Ich habe mir es jederzeit zur Pflicht gemacht, den vorzüglichen Ruhm der Deutschen und das besondere Verdienst deutscher Gelehrten und Künstler zu behaupten; (4) so habe ich noch vor kurzem behauptet, daß den Deutschen der Ruhm zugehöre, die Naturgeschichte, und besonders die Mineralogie hervorgesucht, und durch ganz Europa ausgebreitet zu haben (5). Auf die nämliche Art könnte ich hier

(4) Ich habe zum Beweise die verehrungswürdigen Namen eines Albertus Magnus, Basilii Valentini, Athanasii Kircheri, Georgi Agricola (denen Johann Joachim Becher noch beigelegt zu werden verdient) angeführt. (Synoptische und systematische Tabellen des ganzen Naturalien Cabinets des Freih. von Hüpsch, Seite 47. 54.)

(5) Es ist wahre Pflicht, und die Dankbarkeit fordert ein jedes Volk auf, seinen verdienten Männern Denkmäler zu stiften, welche ihre Gesund-

tu omnium erigere; quae crassa mendacia, graves errores, falsaque penitus facta continuisset.

Hisce consideratis Lector candidus clarè cognoscet, quam perniciosum maxime historiae, quam noxium sit publicae salutis, si quando in sacris Aedibus, Collegiis ac Coenobiis, in aedificiis aliisque locis publicis antiquae inscriptiones aliave monumenta dissipentur; si quando aut ignorantes, aut maligne ingrati benefactorum cum nomine memoriam extirpent. Inde quodcunque prudens regimen, moderna simul et antiqua monumenta ne destruantur, attentius invigilare oportet.

Nunquam non partes meae fuere pro Germanorum gloria atque Eruditorum Artificumque Germanorum meritis decertare: (4) inventae atque omnem per Europam propagatae Historiae naturalis ac potissimum Mineralogiae laudem germanis nuperrime vindicare contendi. (5) Pari etiam modo hic collocatam in artium historia et Archaeologia à Germanis operam, parta inde merita

(4) Hujus in argumentum adduxi veneranda nomina ALBERTI MAGNI, BASILII VALENTINI, ATHANASII KIRCHERI, GEORGI AGRICOLAE, quibus apponi meretur JOHANNES JOACHIM BECHER. (Tabulae Synopt. et systemat. totius Musei Rerum naturalium BAR. DE HUPSCH. pag. 47. 54.)

(5) Ipsa sanè justitia, gratique animi aequitas ab omni natione viris benè meritis erigenda monumenta postulat; qui ad edocendos con-

ebenfalls die Bemühungen, die Verdienste und den Ruhm der Deutschen um die Kunstgeschichte und um die Alterthumskunde beweisen, wenn ich dieses nicht für ein anderes Werk vorbehalten hätte. Ich besitze in meiner Sammlung von alten Handschriften ein antiquarisches Manuscript, welches eine Menge römischer Steinschriften, auch einige griechischen; zc. enthält, die von einem meiner Anverwandten auf seinen Reisen durch Italien, Deutschland, und andere europäische Länder im XV. Jahrhundert gesammelt wurden. Meine Behauptung wird ferner durch einen pfälzischen Gelehrten unterstützt, wenn er schreibt: Italien ist ohne Widerspruch das eigentliche Vaterland dieser gelehrten Merkwürdigkeiten (der Steinschriften): und doch war es ein Deutscher, welcher die Welt zuerst mit denselben bekannt gemacht hat. Es war Conrad Peutinger, von Augsburg. Unter andern gelehrten Schriften haben wir von ihm: *Romanae Vetustatis fragmenta in Augusta Vindel. et ejus Dioecesi. A. C. Sal. M. D. V.* Man kann bald den kurzen Beweis, Merkwürdigkeit zur Ehre der Deutschen (in den rheinischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit, I. Jahrgang, II. Hest. Mannheim, 1777. Seite 79. bis 87) nachlesen.

Ich schmeichle mir übrigens, daß dieses Werk überhaupt für die kirchliche, politische und literarische Geschichte Deutschlands einen vorzüglichen Werth haben werde, da dasselbe viele von mir neu entdeckte Inschriften aus den Zeiten der Römer enthält; besonders aber, da die meisten Inschriften aus den neuern Zeiten ungedruckt sind.

heit, ihre Zeit, ihre besten Lebensstage, um ihre Landesleute, ihre Zeitgenossen zu belehren, aufgeopfert haben.

(S. h. n. von Hüpfch Epigramm. Einleitung.)

laudesque adjicere possem, nisi id ipsum alii operi literario reservassem. Est mihi inter collecta per me antiquitatis Chirographa antiquum Manuscriptum, quod per multas Romanorum, nonnullas etiam Graecorum etc. commissas lapidibus Inscriptiones continet, quas quidam meorum consanguineorum in itinere literario per Italiam, Germaniam aliasque Europae regiones saeculo XV. peragrans collegit. Rem, quam assero, vir quidam eruditus ex Palatinatu confirmat; cum ait: Italia extra controversiam patria est inscriptionum lapidariarum: at primus, qui easdem in publicum protulit, Germanus fuit, nempe CONRADUS PEUTINGERUS Augustanus. Inter plura ab eo edita eruditionis opera nobis reliquit. *Romanae Vetustatis fragmenta in Augusta Vindel. et ejus Dioecesi A. C. Sal. M. D. V.* Porro pro compendiosa horum demonstratione ad memoranda in laudem Germanorum (in *Collectis Rhenanis Lanni II. Compag. Manhemii 1777. edita à pagina 79. usque ad 87.*) lectorem remittimus.

Caeterum confido hoc opus Germanorum historiae ecclesiasticae, politicae et literariae fore utilissimum, eo quod non solum multas per me recens detectas romanas, verum etiam plurimas recentioris aevi ineditas inscriptiones contineat.

terraneos Coetaneosque suos valetudinem suam, aetatem vitamque suam insumperunt.

Diese Sammlung wird für die deutsche Geschichte um desto wichtiger seyn, da wenige Gegenden von Deutschland so viele grosse und berühmte Personen aufweisen können, als Niederdeutschland, welche entweder darin geboren sind, oder darin gelebt haben. Ich will hier nur einige davon aufstellen, z. B. Pabst Hadrianus VI. Kaiser Karl der Grosse, Conrad, Graf von Hochsteden Erzbischof zu Köln, Duns Scotus, Albertus Magnus, Thomas von Kempis, Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim, Peter Paul Rubens, Anna Maria von Schürmann. (6)

Unterschiedliche römische Inschriften, welche in diesem Werke angeführt werden, sind mit erhabenen Figuren geziert. Da aber ihre Basreliefs vielen Bezug auf religiöse, sittliche und häusliche Gebräuche, auf die Fabellehre, u. der alten Bewohner dieser niederdeutschen Provinzen haben, so werden davon Abbildungen in meinem Werke: Geschichte der Natur, der Wissenschaften und Künste u. geliefert werden. Köln, am Rheine im Jänner 1801.

Freyb. v. Hüpsch.

Aus Irrthum des Abschreibers ist die römische Inschrift §. 21. Seite 30. in der II. Abtheilung (clevische Inschriften) zweimal abgedruckt worden, da sie auf der 31. Seite unter §. 24. noch einmal vorkommt.

(6) Man könnte mir zwar einen kleinen Vorwurf machen, daß ich zum Ruhme der gelehrten Anna Maria von Schürmann gar zu viele Lobreden angeführt hätte. Aber ihre weit ausgebreitete Gelehrsamkeit, ihre ausgedehnte Sprachkenntnis und Kunsttalente, wovon man wenige Beispiele unter dem schönen Geschlechte in der gelehrten Geschichte Europens antreffen wird, verdienen wohl, daß man all dasjenige anführe, was nur zu ihrem Andenken etwas beitragen kann.

Isthaec collectio Historiae rerum germanicarum tanto plus ponderis conferet, cum paucae germanorum regiones tot insignes famaque celebres Viros ostendere queant, quot Germania inferior aut suo in gremio prognatos aut incolas ex pluribus exemplo sint: Summus Pontifex HADRIANUS VI. CAROLUS MAGNUS imperator, CONRADUS comes ab HOCHSTEDEN Archiep. colon. DUNS SCOTUS, ALBERTUS MAGNUS, THOMAS KEMPENSIS, HENRICUS CORNEL. AGRIPPA DE NETTESHEIM, PETRUS PAULUS RUBENS, ANNA MARIA DE SCHURMANN. etc. (6)

Variae romanae inscriptiones hoc in opere relatae Anaglyphis ornatae sunt; cum vero eadem ad usus religiosos, morales et oeconomicos, ad Mythologiam veterum Germaniae inferioris incolarum maxime pertineant, opus meum: Historia Naturae, Scientiarum et Artium, eorundem imagines exhibebit. Coloniae Ubiorum mense Januario 1801.

BAR. DE HÜPSCH.

Per errorem Descriptoris romana inscriptio § 21. pag. 30. secundae partis (Inscription. Clivens.) bis impressa est, utpote infra pag. 31 § 24. repetita.

(6) Erit fortasse, qui in laudanda erudita Anna Maria de Schürmann nimium moluisse arguant. Sed diffusa eruditionis ejus Copia, amplior linguarum cognitio, eaque artis exercendae facultas, ut literaria Europae historia pauca id genus in Sexu foemineo exempla exhibeat, moerentur ut, quid quid ad illius memoriam conferre possit, adducatur.